Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 21

Artikel: Der Seiler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-637793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

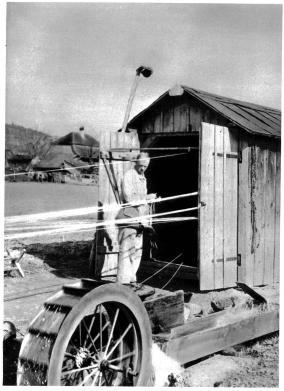
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kraftwerk und Seilerhütte

Die fleinen Diebe hängt man auf, Die großen läßt man laufen, Bar' diefes nicht der Beltenlauf Burd' ich mehr Strang vertaufen.

Diefen Sandwerferfpruch bemertte ich por Jahren an der Sütte eines Seilers, datiert 1764. Ber fennt ihn noch, den tüchtigen, braven Geiler? Bon bem ich hier ergablen möchte, eines: Er figt im Bernifchen, feine Barne begieht er aus Ungarn und Italien, feine Jute aus Indien und sein Sifal von den Mauritius-Infeln. Fertige Seile liefert er weit und breit im Land herum, auch fommt er an den großen Martttagen in die Bundesftadt. Früher bat ber "ungarifche Salsbinden-Fabritant" dem Senter das Wertzeug geliefert, aber jest dient fein Erzeugnis weit eher dazu, die Güter des Lebens guerhalten: das Bieh am Bflod, das Bferd am Rarren, die Ruh im Stall, die Gintaufspatete am Urm der Sausfrau!

Bie man einen Strid macht? Sanf wird in Bufcheln gufammengerafft und fo lange burchgehechelt, bis er gang fein und glatt ift. Mit



Der Hanf wird gehechelt



Das isch wieder einisch es guets Seili! Was wotsch drfür?

dem eigenartig gefnüpften Burtel, dem gunftigen Beichen des reisenden Sandwertsburichen, wird der "Berliner", die Schurze, festgebunden. Und aus ihr heraus rupft man den fertig gehechelten Sanf und dreht ihn jum Strick. Biele Stride zusammen geben bann ein Seil. Eine Scheibe schwingt und macht scheinbar alles allein; wenn man aber dem Seiler auf die Sande ichaut, weiß man, daß fie es find, die wie ehedem "den Faden fpinnen". Ein dider wollener Lappen ichust die Innenfläche ber hande vor der ftarten Reibung, benn das von einem fleinen Bafferrad angetriebene Schwungrad bat natürlich viel mehr Rraft als Großmutters Spinnrad. Der Seiler gieht feine langen Taue auf der "Seilerbahn". Die abspreizenden Fafern des Sanfs merden mit einem naffen Tuch icharf abgerieben.

Leider geht das Seilerhandwert mehr und mehr gurud, verdrängt wurde es durch die Maschinen, die Industrie ... beim mahren Seiler und feinem Beruf wohnt aber noch ein Stud Boefie inne, das wie aus alten Tagen zu uns herüberflingt . . .



Auf der Seilerbahn

